

AGENDA

Entwicklungen im Sorgfaltspflichtrecht

Vaduz. – Am Donnerstag, 9. Juni, werden an der Universität Liechtenstein in Vaduz ab 18 Uhr die neuesten internationalen Entwicklungen im Bereich des Sorgfaltspflichtenrechts und die Position Liechtensteins erläutert. Liechtenstein verfügt mit dem im Jahr 2009 totalrevidierten Sorgfaltspflichtgesetz über ein modernes Mittel zur Bekämpfung der Geldwäscherei, der organisierten Kriminalität und der Terrorismusfinanzierung. Die internationalen Entwicklungen fordern aber in verschiedensten Bereichen der Gesetzgebung Anpassungen an neue Standards. Zum Auftakt der Veranstaltung spricht Regierungschef Klaus Tschütscher über die Nulltoleranz-Politik der Regierung im Bereich der Geldwäscherei-Bekämpfung. Rene Brühlhart, Leiter der Financial Intelligence Unit, wird sich mit dem Wandel der internationalen Geldwäscherei-Bekämpfung auseinandersetzen und Michael Lauber, Aufsichtspräsident der Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein spricht über die Herausforderung für den Finanzplatz Liechtenstein. (pd)

Weitere Informationen unter www.uni.li

MEINUNGEN

Offshore – ein alter Zopf?!



Von Simon Tribelhorn*

Immer wieder ist die Rede von On- und Offshore-Strategien im Finanzsektor. Wissenschaftler, Studenten, Institute haben zahlreiche Studien, Zahlen und Fakten geliefert. Dabei wird unter anderem deutlich, dass dem Onshore-Geschäft längerfristig eine höhere Wachstumsrate als dem Offshore-Geschäft prognostiziert wird.

Auch die liechtensteinischen Banken haben sich seit Jahren einer Onshore-Strategie verschrieben. Dahinter steht die Idee, direkt beim Kunden vor Ort zu sein. Auf der anderen Seite ist die Verwaltung der Vermögenswerte längst standortungebunden; Kapital und Kunden sind mobil. Jede international aufgestellte Bank bietet heute grenzüberschreitende Vermögensverwaltung für eine internationale Kundschaft an. Dabei steht sie im Wettbewerb mit anderen internationalen Banken weltweit. Damit ist an sich eine Offshore-Situation gegeben. Man kann es aber auch umgekehrt definieren: Wenn ein (europäischer) Kunde ausserhalb seiner Landesgrenzen sein Vermögen «offshore» anlegt, ist dies heute, weil die Grenzen im europäischen Binnenmarkt kaum mehr existieren. Im Zuge der Steuertransparenz und zunehmender Internationalisierung von Regulierung und Aufsicht verwischt die Grenze zwischen Offshore und Onshore immer

mehr und es gelten einheitliche Regeln. So darf nicht zuletzt auch aufgrund aktueller Entwicklungen die Frage gestellt werden: Hat der Begriff Offshore heute noch die gleiche Bedeutung wie im 20. Jahrhundert? Oder hat der Begriff «Offshore» ausgedient?

Offshore mutierte im Zuge der Globalisierung zu einem banalen Begriff für nicht deklarierte Gelder und wurde damit gleichgesetzt. Bedeutet hat dieses Wort aber in seiner Entstehungsphase weitaus mehr. Es ging um Rechtssicherheit und Stabilität. Wer sein Vermögen offshore anlegte, suchte ausserhalb seines Wohnsitzes eine alternative Möglichkeit, seine Vermögenswerte zu sichern. Die Grundidee, geboren aus politischen Unsicherheiten, führte zu einem Anstieg von Finanzdienstleistungen in zu diesem Zeitpunkt politisch und rechtlich sicheren Staaten. Später wurde aus dem Wohnsitz das Steuerdomizil.

Seit zehn Jahren sind wir im 21. Jahrhundert angekommen. Grenzen sind verschwunden oder verschwommen. Europa hat sich aus einer Friedensidee politisch entwickelt und in den letzten zwei Jahrzehnten zum Sprung zur wirtschaftlichen Binnenmacht angesetzt. Aus einer politischen Idee wurde eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Die Wirtschaft vernetzte sich seit dem Fall des Eisernen Vorhangs immer globaler und mit ihrer Vernetzung ebnete sich zeitgleich der Weg in eine neue Gesellschaft der Transparenz. Freier Personenverkehr, keine Devisenbeschränkungen, globale Währungen waren die Folge; Abgrenzung, Intransparenz, Protektionismus wichen einer globalen Idee. Die Kraft der Gemeinschaft schwächte jedoch auch die Einzelstaaten und die zunehmende Verschuldung nahm ihren Lauf.

Die damit einhergehende neue Unsicherheit hat zu fluchtartigen Handlungen und damit oft in

Richtung Offshore-Finanzplätze geführt, die nichts anderes als eine Alternative zu dem Misstrauen gegenüber dem eigenen Staat darstellten. Erst im Zuge dieser Entwicklungen hat sich die Steuerdiskussion ergeben. Fast unbemerkt wurde dabei der Begriff offshore zu einem Synonym für Steuerflucht. Der Glaube, das scheue Kapital flüchte in sanfte Gewässer, wenn es nun aus Europa weg nach Asien oder andere «Offshore»-Destinationen zieht, wird sich als Irrtum herausstellen. Die Globalisierung wird auch vor diesen Märkten nicht Halt machen. Es ist eine Frage der Zeit, bis auch der letzte Ort auf dieser Welt der Transparenz unterliegen wird. Die Staaten und vor allem die Staatengemeinschaften sind nicht zuletzt auch dank modernster Kommunikationstechniken darauf ausgerichtet, vermehrte Transparenz auf allen Ebenen herzustellen.

Diese Diskussion zeigt vor allem eines: Sie führt am Thema vorbei. Es gibt kein «vor der Küste» in einer globalisierten Welt. Die Wahrheit spielt sich an Land ab mit beiden Füßen auf dem Boden der Realität, sei dies nun grenzüberschreitend oder nicht!

Liechtenstein hat die Begriffe neu für sich definiert und die Banken haben das Ihre für die Zukunft getan. Offshore ist dabei ein Relikt aus dem vergangenen Jahrtausend. Die neuen Begriffe sind Handlungsmaxime: Stabilität, Professionalität und Nachhaltigkeit. Im Zentrum stehen der Kunde und dessen Bedürfnisse. Wir wollen auch weiterhin für eine anspruchsvolle international ausgerichtete Kundschaft massgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen bieten.

Das Bankgeschäft ist dabei in einer globalisierten Welt ganz onshore. So oder so.

* Simon Tribelhorn ist Geschäftsführer des Liechtensteinischen Bankenverbandes.

KOMMENTAR

WO, BITTE, IST DIE VERANTWORTUNG?

Von Christian A. Koutecky

60 Arbeitsplätze sind schlicht und einfach 60 Arbeitsplätze. Und diese wandern mit PAV von Vaduz ab über den Rhein in die Schweiz. Einer der ältesten Betriebe Liechtensteins verlässt das Land. Wie immer in so einem Fall, schieben die sogenannten Verantwortlichen einander den Schwarzen Peter zu.

Glaubt man den Aussagen der Protagonisten zur jeweils eigenen Rolle in diesem «Spiel», ist einerseits das Traditionsunternehmen das arme Opfer einer gescheiterten Standortpolitik, ist andererseits die Gemeinde mit all ihren Bemühungen gescheitert, die Arbeitsplätze im Land zu halten.

Kurz zusammengefasst: Es will mal wieder keiner gewesen sein, während alle anderen die Bösen sind. Viele Erzieherinnen kennen dieses Phänomen, es tritt sehr häufig in Kindergartengruppen auf. Mit einem kleinen Unterschied: Von kleinen Kindern erwartet niemand, dass sie Verantwortung übernehmen – von Politikern und Firmenbossen hingegen schon.

Wer es auch immer verbockt hat, wer auch immer Schuld daran ist, dass die Firma PAV mit ihren 60 Arbeitsplätzen das Land verlässt, soll an dieser Stelle gar nicht erörtert werden. Eines aber steht fest: Wenn Wirtschaft und Politik nicht in der Lage sind, an einem Strang zu ziehen, um den Mitarbeitern im Land eine Zukunft zu bieten, Arbeitsplätze zu sichern und den Standort Liechtenstein zu erhalten, dann läuft etwas schief.

Denn speziell in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist sie wichtiger denn je: Die Verantwortung – und zwar nicht die für das eigene Fortkommen, sondern die für die Gesellschaft. Wo, bitte, ist diese nur geblieben?

IMPRESSUM

Wirtschaftsregional

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Quaderer

Redaktionsleitung: Patrick Stahl.
Redaktion: Christian Koutecky, Stefan Lenherr.

Redaktions-Assistenz: Anita Oehri.

Foto-Journalisten: Daniel Ospelt,
Daniel Schwendener, Elma Korac.

Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter),
Melanie Joos (Innendienst).

Abonnenten-Dienst: Esther Matt.

Druck: SOPAG, 9469 Haag.

Adressen
Verlag: Vaduzer Medienhaus AG, Lova Center,
Postfach 884, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16,
Fax +423 236 16 17.
Redaktion: Tel. +423 236 16 23,
Fax +423 236 16 17,
E-Mail: redaktion@wirtschaftsregional.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63,
Fax +423 236 16 69,
E-Mail: inserate@wirtschaftsregional.li
Abonnenten-Dienst: Tel. +423 236 16 61,
E-Mail: abo@wirtschaftsregional.li
www.wirtschaftsregional.li

Messe- und Eventkalender 2011

23.05. Europäische KMU-Woche

INNOVATIONEN IN KLEINEN UND MITTLEREN UNTERNEHMEN
Universität Liechtenstein, Vaduz
www.kmu-zentrum.li

25.05. Serviceforum Euregio

SERVICEDIENSTLEISTUNGEN IN DER INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIE
Bodensee-Hochschule, Konstanz
www.sec-konstanz.de

26.05. Europäische KMU-Woche

EXPORT – CHANCEN UND RISIKEN FÜR KMU
Neutrik AG, Schaan
www.kmu-zentrum.li

28.05. bis 04.06. Messe

HANDELS-, INDUSTRIE- UND GEWERBEAUSSTELLUNG (HIGA)
Stadhalle, Chur
www.higa.ch

31.05. Europäische KMU-Woche

BRANDING FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN
Liechtensteiner Brauhaus, Schaan
www.kmu-zentrum.li

07.06. Business-Plan-Wettbewerb

PREISVERLEIHUNG DES BUSINESS-PLAN-WETTBEWERBS 2011
Universität Liechtenstein, Vaduz
www.businessplan-wettbewerb.li

07.06. ICQM-Seminar

GESELLSCHAFTSWESEN IN LIECHTENSTEIN – GRUNDKURS
VP Bank, Triesen
www.icqm.li

08.06. Vortrag

ANTRITTSVORLESUNG VON PROFESSOR MICHAEL HANKE :
Universität Liechtenstein, Vaduz
www.uni.li

09.06. Vortragsveranstaltung

NEUE ENTWICKLUNGEN IM SORGFALTPFLICHTRECHT
Universität Liechtenstein, Vaduz
www.uni.li

09.06. Podiumsdiskussion

ARBEITSUNFÄLLE UND PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN
Aula Schulhaus Wiesental, Altstätten
www.psych.ch

09. und 10.06. Veranstaltung

LIECHTENSTEIN FORUM ON ASSET PROTECTION
Vaduzer Saal, Vaduz
www.thv.li

14.06. Rechtsprechtag

RECHTSPRECHUNGSTENDENZ ZUM SCHADENERSATZ IN ÖSTERREICH
Universität Liechtenstein, Vaduz
www.uni.li

28.06. ICQM-Seminar

VERTIEFUNG IN DAS STIFTUNGSWESEN IN LIECHTENSTEIN
VP Bank, Triesen
www.icqm.li

28.06. ICQM-Seminar

VERTIEFTER EINBLICK IN DAS THEMA ANLAGEBETRUG
VP Bank, Triesen
www.icqm.li

29.06. Lunch & Learn

VERFAHRENSHILFE: PRAXIS IN LIECHTENSTEIN
Universität Liechtenstein, Vaduz
www.uni.li

03.09. bis 10.09. Messe

WERDENBERGER INDUSTRIE- UND GEWERBEMESSE (WIGA)
Marktplatz, Buchs
www.wiga2011.ch

Der Messe- und Eventkalender rund um die Themen Wirtschaft, KMU-Gewerbe, Informatik und Personalmanagement. Jede Woche in «Wirtschaft regional». Haben auch Sie als Unternehmen oder Organisation eine interessante Veranstaltung? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Per Telefon +423 236 16 82 oder per E-Mail an redaktion@wirtschaftsregional.li